

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 10 (1912)

Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gelingt die Entfernung der Nachgeburt nicht, so muß die Hebamme den Arzt rufen. Unter dessen legt sie ein 3—4-fach zusammengelegtes, in kaltes Wasser getauchtes Leintuch auf die Gebärmutter, welches öfters erneuert wird. Wenn die Blutung trotzdem nicht aufhört, so kann die Hebamme eine kalte Einspritzung in die Scheide machen, mit abgekochtem Wasser, das in Schnee oder Eis abgekühlt wurde.

Sehr gut ist auch heißes, abgekochtes Wasser von 50° C. Hitze wie Kälte wirken eben beide als Reiz, anregend auf die Muskeln. Bei diesen Einspritzungen, von denen 3—4 Liter angewendet werden können, muß bekammlid aufgepaßt werden, daß keine Luft mit eindringt.

Wenn bei gut, fest zusammengezogener Gebärmutter es dennoch blutet, so kommt die Blutung entweder aus einem Einrisse im Gebärmutterhals oder aus einem Risse in der Scheide, oder schließlich aus einer Verletzung der äußeren Teile. Der letztere Fall läßt sich durch äußere Befichtigung feststellen, wobei besonders die Gegend am die Harnröhre herum ins Auge zu fassen ist. Die Dammrisse bluten selten sehr, d. h. bedrohlich, stark. Auf die blutende Stelle muß ein Bausch sterile Watte aufgedrückt werden und bleiben, bis der Arzt kommt. Kommt starke Blutung von höher oben, also aus einem Einrisse in den Mutterhals, so soll die Hebamme eine heiße Scheideneinspritzung von 50° C. machen, auf den Leib einen kalten Umschlag legen. Auch in diesem Fall muß natürlich der Arzt sofort gerufen werden.

Wenn die Geburt vollendet und auch die Nachgeburt völlig ausgestoßen ist, so können gleichwohl gelegentlich noch Blutungen bedrohlicher Art eintreten, wenn die Gebärmutter sich schlecht zusammenzieht, schlaff wird. Dann werden die offenen Wundungen der Blutgefäße nicht zusammengepreßt, und es blutet. Auch hier soll die Hebamme — bis der Arzt kommt — die Gebärmutter reiben, heiße oder kalte Einspritzungen machen, eventuell, was sehr gut ist, einen schweren Sandtack (3—4 Kilo feiner Sand mit Wasser oder Schnee geknetet und in ein Tuch geschlagen!) auflegen. Der Sandtack drückt die vordere Gebärmutter auf die hintere, wirkt so blutstillend und regt Zusammenziehungen an.

Diese Erschlaffung der Gebärmutter nach vollendeter Geburt, nach Ausstoßung der Nachgeburt, tritt auf nach vorhergehender übermäßiger Ausdehnung der Gebärmutter, z. B. nach Zwillingen, nach zu großer Menge Fruchtwasser, auch nach sehr schnell verlaufenen Geburten, ferner bei allgemeiner Schwäche und daheriger sehr geringer Ausbildung der Gebärmuttermuskeln.

Ein schlimmes, aber zum Glück sehr seltenes Vorkommnis ist die Umstülpung der Gebärmutter, so daß die Gebärmutter mit der Innenfläche voraus durch den Muttermund herab und sogar aus der Scheide austritt. Früher, vor vielen Jahren, als noch die fehlerhafte Methode des Ziehens an der Nabelschnur behufs Entfernung der Nachgeburt geübt wurde, da soll die Umstülpung hier und da vorgekommen sein. Heutzutage könnte sie eventuell eintreten, wenn die Hebamme fehlerhafter Weise den äußeren Handgriff nach Crede bei erschlaffter Gebärmutter anzuwenden versuchte. Bei Umstülpung muß die Hebamme schleunigst den Arzt rufen lassen; unterdessen kann sie kalte Kompressen mit abgekochtem Wasser machen, darf auch versuchen, auf den umgestülpten Gebärmuttergrund einen Gegendruck auszuüben.

Ein ferneres, schlimmes, zum Glück auch sehr seltenes Vorkommnis, ist die plötzliche Verstopfung (Embolie) der Lungen Schlagader durch ein Blutgerinnsel, das aus einer der Venen der Gebärmutter fortgerissen oder besser gesagt angeflogen wurde. Dadurch kann plötzlich der Tod erfolgen, unter Erscheinungen

hochgradiger Atemnot und Blutstauung (Blauwerden) im Gesichte. Der Tod tritt ein, wenn das Blutgerinnsel groß ist, einen großen Ast der Lungen Schlagader verstopft; ist es groß klein, so ist Genesung möglich. Gegen dieses schlimme Vorkommnis, das immer ganz plötzlich kommt, läßt sich nicht viel machen. Zu dessen Verhütung ist es zweckmäßig, daß die Wöchnerin in den ersten 2—3 Tagen nach der Geburt nicht auf die Seite liege und ganz besonders nicht auf den Bauch. Die gleiche Vorsichtsmaßregel ist zu beachten gegenüber dem Eindringen von Luft in die Venen der Gebärmutter, namentlich bei Scheidenspülungen kurz nach der Geburt. Es darf zu Scheidenspülungen niemals eine Ballon- oder Zinnspitze gebraucht werden!

Schließlich kommen wir noch auf einen nicht gerade sehr seltenen Krankheitszustand zu sprechen, nämlich auf die Krämpfe und Zuckungen, die nicht nur vor und während der Geburt, sondern auch nachher noch plötzlich auftreten können. Ich denke hier speziell an eine bestimmte Form von Krämpfen, nämlich an die, welche meist nur bei vorher nierenkranken Frauen eintreten und als Eklampsie bezeichnet werden. Diese Krankheit beginnt meist mit Zuckungen der Gesichtsmuskeln, die dann auf die Muskeln der Glieder und des Rumpfes übergreifen. Der Körper ist krampfhaft gestreckt, nach rückwärts gebogen. Dabei wird das Gesicht bläurot, aufgebunnen, vor den Mund tritt Schaum, das Bewußtsein schwindet völlig. Nach einigen Minuten können die Krämpfe nachlassen, aber das Bewußtsein fehlt oft lange nicht wieder; die Kranke liegt da wie im tiefen Schlafe, schnarcht, röchelt oft. Diese Krämpfe (genannt Eklampsie) sind für die Mutter und das Kind außerordentlich gefährlich. Deshalb muß — selbstverständlich! — schleunigst der Arzt gerufen werden. Ich trete hier auf das Wesen und die Behandlung dieser Krankheit nicht ein, das würde zu weit führen. Da sie aber meist nur bei nierenkranken Frauen auftritt, und da sich die Zeichen der Nierenkrankheit oft schon lange vor Ausbruch der Krämpfe zeigen, so muß die Hebamme diese Zeichen kennen, darauf achten. Es sind dies folgende: Weiche, eindrückbare, gleichmäßige Schwellungen der Füße, Unterschenkel, später auch der Oberschenkel, der Hände, der Arme, recht oft auch — und schon frühzeitig — des Gesichts; ferner ziemlich oft Sehstörungen („dunkel vor den Augen“), Kopfschmerzen, Schmerzen in der Nierengegend. Der Urin ist dabei meist spärlich, sehr oft, aber nicht immer, trübe.

Wenn die Hebamme diese Zeichen oder eines davon bei einer schwangeren Frau bemerkt, so soll sie diese Frau sofort zum Arzt schicken. Dadurch kann sie ihr unter Umständen das Leben retten. Denn der Arzt kann durch passende Diät und Mittel die Nierenkrankheit heilen und so die Frau vor den Gefahren der Eklampsie bewahren. „Vorbeugen ist besser als heilen!“ Und die Hebammen können noch manchem schlimmen Uebel vorbeugen, wenn sie rechtzeitig die Frauen zum Arzte senden. So könnte manche Gebärmutter-Verlagerung, mancher beginnende Scheidenvorfall geheilt werden, und zwar ohne blutige Operation, wenn die betreffenden Patientinnen kurz nach der Geburt, etwa 2—3 Wochen nachher, in ärztliche Behandlung geschickt würden. Doch, darüber ein andermal!

Aus der Praxis.

I.

Wenn ich über meine 12jährige Hebammen-tätigkeit nachdenke, so kommt mir manche Erinnerung, welche bald auf sehr trübe Zeit, manchmal auch Gottlob wieder auf erhellendere Zeit blicken läßt. Bei all den Geburten, bei denen ich bis jetzt Beistand leisten mußte, sind verschiedne darunter, welche eine jede Hebamme, die es mit ihrem Berufsleben ernst nimmt, von

großem Interesse find. Eine von den ganz schlimmen Geburten, möchte ich hier beschreiben.

Am 18. März 1910 wurde ich zu einer 29-jährigen Erstgebärenden gerufen. Die Leutchen erwarteten seit 3-jähriger Verheiratung ihr erstes Kindchen mit großer Freude. Indes die Freude mußte in Trauer umgewandelt werden. Die Frau erklärte mir, es laufe immer etwas ab; nach gründlicher Desinfektion nahm ich die äußere Untersuchung vor, zuerst gewarte ich einen überfließenden Ausfluß und vermutete zu meinem Schrecken sogleich, daß das Fruchtwasser mit Kindspieß vermischet sei, was sich bei näherer Untersuchung leider bestätigte. Bei der äußeren Untersuchung fand ich, bei der sonst so sehr kräftig gebauten Frau, daß der Kindskopf wegen allgemein verengten Beckens, vom Beckeneingang abgewichen war, und trotz den starken Wehen, die die Frau anfangs hatte, eher immer mehr von demselben abwich. Natürlich dachte ich sofort, das Kind sei in Lebensgefahr. Ich desinfizierte mich nochmals gründlich und nahm die innere Untersuchung vor. Die Weichteile waren normal, aber bald fühlte ich die Nabelschnur. Der Kindskopf war nach der rechten Seite abgewichen. Der Muttermund war handtellergroß geöffnet, die Wehen kamen $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ stündlich, anfangs stark, dann von Zeit zu Zeit schwächer. Sofort nach Erkenntnis der Sachlage schickte ich zum Arzt, welcher den gleichen Befund entdeckte. Da die Deffnung des Muttermundes noch nicht größer war, so war ja noch nichts zu machen und es hieß abwarten. Die Herztöne des Kindes welche Abends noch 140 waren, nahmen allmählich ab und um 1 Uhr Nachts hörten dieselben ganz auf. Die Eltern wurden darauf aufmerksamer gemacht, daß leider ein totes Kind zu erwarten sei. Nun mußten wir den trostlosen Leuten zureden, daß sie über diesen Schmerz hinweggehen und abwarten, ob wir die liebe Frau am Leben erhalten können, indem der Frau Gefahr genug drohte. Es stellten sich keine Wehen mehr ein, das Kind war abgestorben, das Fruchtwasser alles abgelaufen und Kindspieß war auch beständig abgelaufen. Es wäre ja eine Infektion kein Wunder gewesen. Wir warteten ab, bis gegen Morgen um $\frac{1}{2}$ 3 Uhr. Herr Dr. Schr. befaß alles vorzubereiten, er wolle zur Zange greifen. Die Frau wurde aufs Querbett gelagert und nach gründlicher Desinfektion wollte der Arzt die Zangengeburt machen, aber es gelang nicht. Der Kopf war nicht ins Becken hineinzubringen. Der Arzt mühte sich vergebens ab. Mir wurde bang um die Frau, welche schon etwa $\frac{3}{4}$ Stunden in der Markose lag, weil auch das perforieren nicht gelang, trotzdem ich den Kindskopf mit allen Kräften suchte entgegen zu drücken; es gelang nicht. Nun fragte ich den Arzt, ob wir nicht noch einen zweiten Arzt kommen lassen wollen, worauf er sofort einwilligte. Die Frau wurde aus ihrem tiefen Schlafe aufgeweckt. Es war uns leid, ihr sagen zu müssen, daß die Geburt noch nicht vorüber sei. Herr Dr. H. aus St. wurde gerufen und erschien um 5 Uhr morgens. Die Sache schien ihm schon ziemlich lang angestanden zu haben. Nach sofortiger tüchtiger Desinfektion allerseits, ging er ans untersuchen und wunderte sich, daß diese kräftig gebaute Frau nicht besser gebären konnte. Herr Dr. H. fand ebenfalls ein allgemein verengtes Becken vor und ein ziemlich großes Kind. Nun nahm Herr Dr. H. die Perforation vor, die er trotz seiner großen Erfahrung, als eine der schwierigsten bezeichnete, weil der Kindskopf fast nicht zu erreichen war. Als der Schädel durchbohrt war, wurde das Kind rasch mit der Zange herausbefördert und es wurde ein kräftig entwickeltes 8 Pfund schweres Knäblein geboren, um 7 Uhr kam die Nachgeburt normal. Jedoch keine weitere Blutung, ein Riß, ziemlich tief wurde genäht, dann wurde die Frau aufgeweckt, sauber zurecht gelagert. Nun hieß es, mit peinlichster Reinlichkeit und Sorgfalt die Frau zu pflegen, wenn der

Sieg unfer sein sollte, daß dieselbe glücklich davon kommt im Wochenbett, was zu unser aller Freude und zum Staunen des Herrn Dr. H. auch geschah. Es erschien kein Arzt mehr, bis zum neunten Tag, dann kam Herr Dr. Schr. um die Stiche herauszunehmen. Am elften Tag durfte die Frau zum erstenmal aufstehen. Nach zwei Wochen konnte sie wieder ihre Hausgeschäfte verrichten. Uebers ganze Wochenbett war die Temperatur nie über 37°. Nun kam noch ein wichtiger Akt. Die Ärzte erklärten den betrübten Leuten auf deren Frage, ob die Frau nie ein lebendiges Kind bekommen könnte, daß die Frau in der nachfolgenden Schwangerschaft sehr Diät zu leben habe und sich viel bewegen soll, durch nicht allzufröhliche Arbeit. Die Hauptbedingung aber sei: daß sich die Frau 4—6 Wochen vor der Geburt, also Ende des neunten Monats eine Frühgeburt einleiten lasse. Den Leuten machte dieß Bedenken, ich riet es der Frau nachher oftmals dringend an, das zu tun, wenn sie ein lebendes Kind wollen. Die Frau kam wieder in andere Umstände und ließ ihren Zustand von Zeit zu Zeit vom Arzt kontrollieren. Ende des achten Monats leitete der Arzt eine Frühgeburt ein, und die Frau gebar ohne weitere Schwierigkeiten ein gesundes Knäbchen, welches prächtig gedieh mit Muttermilch und den herben Schmerz, den die Eltern ein Jahr vorher hatten, wieder gut machte. In diesem ganzen Ereignis möchte ich jeder Hebamme im eigenen Interesse sagen: Prüfet alles, und das Beste behaltet. L. B.

II.

Ich entnehme meinen Notizen folgenden Fall: Frau J. A., Erstgebärende, 22 Jahre alt, steht am Ende der Schwangerschaft. Eine am 14. November stattgefundene Untersuchung ergab normale Verhältnisse, Bauchumfang jedoch übernormal vergrößert. Eine Urin-Untersuchung zeigt weder Eiweiß noch Zucker. Eine Untersuchung bei Beginn der Wehen, abends 5 Uhr, ergibt folgenden Status: Gesunde, kräftig gebaute Erstgebärende, hatte keinerlei Beschwerden während der Schwangerschaft; Gebärmuttergrund in Nabelhöhe, links vorn und rechts hinten scheinbar kindlicher Rücken, Kopf im Becken beweglich, rechts fühlt man einen runden, harten Gegenstand ballotieren. Herztöne sind rechts und links unterhalb hörbar. Herztöne normal. Innere Untersuchung: Weichteile etwas straff; äußerer Muttermund für Finger passierbar, Scheidenteil verstrichen, innerer Muttermund geschlossen. Vorliegender Teil ist der Kopf, in leicht schrägen Durchmesser. Diagnose: Wahrscheinlich Zwillingschwangerschaft, Kopflage. — Da die Wehen noch schwach sind, wird die Frau angehalten sich viel Bewegung zu geben, Verabreichen von Vollbädern. Am folgenden Abend, nach regelmäßigen, mittelstarken Wehen ergibt eine Untersuchung folgendes: Äußerer Befund gleich; innerer Muttermund zirka 1 Fr.-Stück groß erweitert, straff, die Blase stellt sich bei der Wehe. Der Kopf stellt sich selber im Becken ein. Man läßt den Geburtsverlauf den gewohnten Gang. Auch in den folgenden 24 Stunden ändert sich der Zustand um ein kleines. Der Muttermund dehnt sich zu 2 Fr.-Stück Größe. Die Blase stellt sich. Die Wehen nehmen immer mehr an Schmerzhaftigkeit zu, weshalb der Frau, um ihr ein wenig Ruhe und Linderung für die Nacht zu bieten, ärztlich Opium-Suppositorien verordnet wurden. Eine Wirkung vermagst fast völlig. Am dritten Tage wird eine große Müdigkeit und Apathie bemerkt, Temperatur und Puls bleiben normal. Gegen Mittag treten starke Kopfschmerzen und Schwindelgefühl auf und kurz darauf ein erster eklampthischer Anfall mittlerer Stärke. Die Frau ist total benommen. Der sofort benachrichtigte Arzt leitet die sofortige Schnellentbindung ein, mittelst seitlicher Einschnitten in den schwer dehnbaren Muttermund. Mittelst Wendung auf den Fuß werden beide Früchte

in Intervallen einer 1/2 Stunde entwickelt und kamen lebensfrisch zur Welt. Die Nachgeburt löst sich ohne Schwierigkeit von selbst. Der Blutverlust war für die ganze Geburt äußerst gering. Trotzdem eine Narose nicht gemacht wurde, liegt die Frau noch nach einer Stunde in völliger Benommenheit. Kampferöl-Einspritzungen, Kochsalz-Injektionen, Inhalation von Sauerstoff konnten den Zustand der Frau nicht bessern, eine allmähliche Herzschwäche machte sich geltend. 1 1/4 Stunde nach erfolgtem ersten Anfall trat der zweite ein, welchem die Frau, ohne das Bewußtsein vorher erreicht zu haben, erlag. Die Todes-Ursache war Herzlähmung infolge Eklampsie. Ich resumiere daraus: Die Frau war im Momente der eintretenden Geburt anscheinend total gesund, was sie auch von der Zeit der Schwangerschaft aus sagte. Der Urin war eiweißfrei, am Körper konnten keine Dedeine nachgewiesen werden, auch sagte sie uns nichts von Schwindel-Anfällen, Kopfschmerzen und Uebelkeit. Es beweisen dies auch die beiden lebensfrischen Zwillinge, die für Zwillinge gut entwickelt waren. Trotzdem ergab der, nach erfolgtem ersten Anfall durch Katherismus gewonnene Urin, große Mengen Eiweiß. Der rapide Verlauf der Krankheit steht in einem unglaublichen Verhältnis zu deren Anamnese. Ich glaube, daß zwei ungünstige Faktoren sich dabei ergänzt haben, es ist dies die Zwillings-Schwangerschaft (laut Statistik kommt Eklampsie bei Erstgebärenden mit mehreren Früchten häufiger vor als bei einfacher Geburt) und der lange Geburtsverlauf. Da man eine sichere Ätiologie der Eklampsie noch nicht kennt, so muß man auch auf ihre Prophylaxe Verzicht leisten. So viel weiß man, daß es sich um ein dem weiblichen Organismus schädlichen, in der Frucht, respektive Plazenta sich bildenden Gift handelt, das zur günstigen Zeit entdeckt, durch konservative Behandlung mit Morphinum und Chloral quasi latent erhalten werden kann. Dies ist die sogenannte „Stroganoff“-ische Eklampsiebehandlung im Gegensatz zu der Schnellentbindung mittelst Kaiserschnitt oder Metreuryse. Bei einer konservativen Behandlung wird im frühen Stadium einer Schwangerschaft das Leben der Frucht begünstigt und die Mutter vor operativen Eingriffen gesichert. Ich ziehe deshalb daraus den Schluß, daß wir Hebammen in dieser Hinsicht dem Arzt in die Hand arbeiten können, zum Wohle der Frauen und Kinder. Kommt eine Frau schon während der Schwangerschaft in unsere Behandlung, oder erst im Verlaufe der Geburt, speziell bei langandauernden Geburten, müssen wir alle die den eklampthischen Anfällen vorangehenden Symptome kennen und den Urin öfters auf Eiweiß untersuchen (mittels dem billigen Albuminometer und Esbachs Reagens steht dies in der Nacht jeder Hebamme und ist dem Arzt nicht in seine Arbeit eingegriffen). Die Symptome (die aber auch fehlen können, oder wie im erwähnten Falle unmittelbar vor Einsetzen des ersten Anfalles beobachtet werden konnten) sind: Dedeine des Körpers, Schwindelgefühl, Klammern vor den Augen, Erbrechen, Kopfschmerzen, Harnbrang mit bedeutend herabgesetzter Urinmenge, Vorkommen von Eiweiß.

Wären diese Mitteilungen dazu helfen, von Eklampsie betroffene Frauen, so bald als möglich als solche anerkannt zu werden und dadurch frühzeitig einer sachkundigen Pflege des Arztes übermittlelt zu werden. E. Sch.

III.

Es war am 18. September 1910, ich war mit einer Handarbeit beschäftigt, als ein etwa 10-jähriges Mädchen in meine Wohnung trat, und mir einen Brief von unserm werten Herrn Doktor übergab; dieser teilte mir kurz mit, daß eine Frau B. ungefähr eine Stunde von meiner Wohnung entfernt, seit zirka 8 Tagen geistesgestört sei, und daß sie in der 36. Schwangerschaftswoche stehe, und daß er infolge dieser

Geistesverwirrung für notwendig gefunden habe, eine künstliche Frühgeburt einzuleiten, er ersuchte mich deshalb, sogleich mit dem Kind nach Hause zu gehen und die arme Kranke bis zur Geburt zu überwachen.

Der Weg führte uns teilweise der Landstraße entlang, teilweise durch den Wald, sodaß mir das Kind allerlei erzählen konnte über den traurigen Zustand der Mutter, so daß ich mir nach und nach ein lebhaftes Bild machen konnte über den Zustand der bedauernswerten Frau. — An unserm Ziele angelangt, vernahm ich auf meine Erkundigungen, daß es sich um eine 39-jährige Drittgebärende handle; daß die beiden ersten Geburten normal verlaufen seien. Da sich nun die Frau so ungeduldig gebärdete, war es mir mit dem besten Willen nicht möglich, sie zu untersuchen und ich hoffte, die Geburt werde auch diesmal mit Gottes Hilfe gut übergehen. Geburtswehen konnte ich allerdings keine konstatieren. Die Frau war einfach nicht zu überreden, im Bett zu bleiben, weder durch Güte noch durch Gewalt. Sie wollte immer fort, denn sie hatte den Wahn, wir verfolgten sie und suchten sie mit den ihr dargereichten Lebensmitteln zu vergiften.

Der Abend brach herein und mit ihm auch manche schwere Stunde für die Angehörigen, wie auch für mich. Kam eines von uns in ihre Nähe, so spie sie uns ins Gesicht, fragte oder schlug uns; und huschte dann blisschnell auf der andern Seite des Bettes hinaus, um ebenso schnell unter das andere Bett zu kriechen und dort mit den Füßen die Bettstatt in die Höhe zu heben, um dieselbe in der nächsten Minute mit dröhnendem Gepolter wieder auf den Boden fallen zu lassen. Auch hier blieben gute Worte ohne Erfolg, die Kranke wieder unter dem Bett hervor zu bringen; es genügte aber dann gewöhnlich, wenn sie der Mann mit einigen groben Worten ihren unbequemen Aufenthalt verlassen ließ. Auf diese Weise verging die Nacht und der darauffolgende Tag, und mir blieb nichts anderes übrig, als mich auf eine zweite Nachtwache gefaßt zu machen.

Am Vormittag des 20. September wurde die Kranke etwas ruhiger, und fand nun selber auch für besser im Bett zu bleiben und sich ein wenig auszurufen. Da ich noch eine andere Frau zu besorgen hatte, entschloß ich mich, die Patientin für etwa zwei Stunden ihren Angehörigen zu überlassen, da ich bei der Frau keine Geburtswehen bemerken konnte. Ich entfernte mich also ungefähr um halb drei Uhr nachmittags. Um 4 Uhr war ich aber schon wieder unterwegs zu meiner Patientin. Dreiviertel des Weges mochte ich zurückgelegt haben, als das oben erwähnte Mädchen mir entgegen sprang mit der Meldung, „Wir haben ein Kindlein bekommen“. Wie ich erschrak über diese Botchaft, kann sich wohl jede meiner werten Kolleginnen vorstellen. Ich beschleunigte meine Schritte, soviel es mir meine Kräfte erlaubten, und fand das Kind abgenabelt in einem Kissen im andern Bett liegend, denn der Mann erklärte, er hätte das Kind sofort entfernen müssen, um es vor den ihm drohenden Gefahren von seite der Mutter zu bewahren. Auch die Nachgeburt war schon da.

Es blieb mir also nur noch die Reinigung von Mutter und Kind, was bei ersterer allerdings noch eine rechte Geduldsprobe war, bis ich die Frau mit Hilfe der Angehörigen auch nur einigermaßen reinigen konnte.

Das Wochenbett verlief dann ordentlich bis zum vierten Tag, obwohl die Kranke oft keine halbe Stunde nacheinander im Bette festzuhalten war. Am fünften Tag fing sie sogar an, das Bettzeug zu zerreißen, so daß ich genötigt war, den Arzt zu bitten, die Kranke in eine Irrenanstalt bringen zu lassen. Am siebten Tag in aller Morgenfrühe sollte die Ueberführung in die nächste Irrenanstalt stattfinden. Am Abend vorher besuchte der Arzt die Frau noch und gab eben dem Mann noch die nötigen Wi-

junger betreffend den Transport in die Anstalt, als die Kranke auf einmal ganz ruhig und vernünftig wurde, und dies auch von dieser Stunde an blieb, so daß sie zu Hause bleiben konnte, wo sie nach 3—4 Wochen in ganz normalem Zustand ihren Haushalt wieder selber besorgen konnte. Trotzdem die Frau während der Geburt wie auch im Wochenbett die nötige Bettruhe, sowie die Pflege der Brüste und des ganzen Körpers infolge ihres bedauernden Zustandes entbehren mußte, blieb ihr doch Gott sei Dank kein Nachteil für ihre Gesundheit, wie dies oft bei andern Frauen der Fall ist, welche sich während der Zeit ihres Wochenbettes ganz musterhaft gehalten haben.

Am 23. Mai 1912 wurde ich wieder zu dieser Frau gerufen. Ich folgte diesem Rufe mit etwas schwerem Herzen, kam aber mit größter Freude bezugen, daß diese Geburt sowie das Wochenbett ganz normal verliefen und Mutter und Kinder sich einer guten Gesundheit erfreuen.

Ich möchte nur wünschen, daß keine meiner werten Kolleginnen je einen solchen Fall, der mir zeitweilig in frischer Erinnerung bleiben wird, erleben müßte; oder weiß vielleicht eine geschätzte Leserin von einem ähnlichen Fall zu berichten; es würde mich sehr interessieren.

B. R.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Am Schlusse des Jahres gedenken wir rückblickend noch einmal unserer Vereinsarbeit. Das neue Jahr wird uns Gelegenheit geben, uns noch besser einzuarbeiten. Wir hoffen die Interessen unseres Vereins und das Wohl unserer Kolleginnen zu fördern; wir hoffen auch, daß unsere Zeitung belehrend auf uns wirke.

Wir gedenken der lieben heimgegangenen Kolleginnen und wünschen den Lebenden Mut und Freude zur Arbeit. Ihre Arbeit möge in jeder Beziehung eine gesegnete sein.

Unsere besten Glück- und Segenswünsche geleiten Sie hinüber ins neue Jahr.

Der Zentral-Vorstand.

Eintritte.

Zu den Schweiz. Hebammenverein sind neu eingetreten:

Sektion Aargau.

246 Paulina Kaiser in Kaisten.

247 Rosa Hartmann in Mörten.

248 Frl. Ida Bolliger in Uerzheim.

Sektion Schaffhausen.

68 Frl. Marie Werner in Hemmenthal.

69 Frl. Emma Scheffold in Schaffhausen.

Sektion St. Gallen.

218 Frl. Dora Lippuner-Kabli in Buchs.

220 Frl. Marie Zimmermann in Altwil.

Sektion Basel.

153 Frl. Hasler in Basel.

Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

Frau Helsenberger, Flawyl (St. Gallen).

Frl. Benggely, Cossigny (Waadt).

Frau Schumacher, Hängendorf (Solothurn).

Frau Jakober, Glarus.

Frau Locher, Uttwil (Thurgau).

Frau Michel, Courtaman (Freiburg).

Frau Kägi, Wepfikon (Zürich).

Frau Gemperli, Wolferswil (St. Gallen).

Frl. Blajer, Langenthal (Bern).

Frau Anderegg, Unterbach (Solothurn).

Frau Staubli, Fehrenbach (Zürich).

Frau Hafner, Holderbank (Solothurn).

Frl. Fröhlicher, Bellach (Solothurn).

Frau Mägler, Bernex (St. Gallen).

Frau Guggisberg, Solothurn.

Frau Sterchy, Olten (Solothurn).

Frau Stucki, Wilderswil (Bern).

Frl. Anny Rytz, Bern.

Frau Burdet, Clarens (Waadt).

Frau Straßer, Sulgen (Thurgau).

Frau Frischknecht, Say (St. Gallen).

Die Krankenkassekommission in Winterthur:

Frau Wirth, Präsidentin.

Frl. Kirchhofer, Kassiererin.

Wöchnerinnen:

Frau Meier-Wägeli, Hängendorf (Solothurn).

Frau Zöb-Schwarz, Bern.

Allen Kolleginnen entbietet die Krankenkassekommission fröhliche Weihnachten, Glück- und Gesundheit im neuen Jahr!

Redaktionelle Notiz!

Die verehrten Einsenderinnen „Aus der Praxis“ werden **dringend** gebeten, das Papier nur **auf einer Seite** zu beschreiben, da sonst die Arbeit für den Setzer sehr erschwert wird.

Vereinsnachrichten.

Sektion Appenzell. Die rauhe Witterung des 12. November, auf den unsere Hauptversammlung in Herisau bestimmt war, ließ uns nicht viel Gutes hoffen, wenigstens schwache Beteiligung erwarten; und leider erschienen nicht die Hälfte unserer Mitglieder, was schon zum Wechsel des Vorstandes ungünstig wurde. Wir drei hatten nun wiederholt die üblichen drei Jahre hinter uns, und wollten abtreten, aber diesmal war's unmöglich, wir haben die Sache noch auf ein Jahr fortzuziehen. Nichterscheinen bedeutet wir nicht wählen zu dürfen, und von den Anwesenden wollte niemand regieren, niemand die Kasse verwalten, und von allem, das man nicht will, scheint die Schreiberei noch der unbegehrteste Artikel zu sein, die wer' ich mein Lebtag nie mehr los!

Aber was gilt's, man wählt einst geschiedter, Die Nichterscheinenenden —, dann wird's heiter! Jahresbericht und Rechnung lauteten günstig; besonders die Krankenkasse hat wesentlich Fortschritte gemacht, da wir durch Gesundheit beglückt, keine größeren Ausgaben hatten.

Herr Dr. Eberhard hielt uns einen verdienstvollen Vortrag über „Kinderernährung“. Er hat sich bemüht, nach verschiedener Statistik uns vielfache Beweise zu liefern, wie weit günstiger die natürliche Ernährung das Gedeihen der Kinder fördert, und so die Sterblichkeit im zarten Alter vermindert.

Wir waren dann noch gemütlich beisammen, bis die Zeit uns mahnte, in Schneegestöber die Heimreise anzutreten, und wünschten nachher zu ruhen. Aber meiner Kollegin in Urnäsch und mir gings fast gleich. Wir beide wurden über Nacht gerufen, zu Schwestern —, die im Frühjahr miteinander Hochzeit feierten und nun auch am gleichen Tage geboren haben. Die wollen scheint's alles gleich, teilen ihr Schicksal schwesterlich!

Die Matversammlung wird in Heiden stattfinden. Näheres wird einst in der Aprilnummer bekannt gemacht.

Für den Vorstand:

Die Aktuarin: Frau Mariette Schieß.

Sektion Basel-Stadt. In unserer letzten Sitzung, die erfreulicherweise stark besucht war, hielt uns Herr Dr. Alfred Lohardt einen Vortrag über Kindbettfieber, den wir alle mit großem Interesse anhörten. Leider war die dafür bestimmte Zeit zu kurz, um alles zu besprechen, doch machte uns Hr. Dr. die freundliche Offerte, die Fortsetzung in einer der nächsten Sitzungen folgen zu lassen, was wir ihm auch an dieser Stelle noch bestens dankten, ebenso danken wir ihm für den schon gehörten Vortrag.

Im Dezember fällt die Sitzung aus. Am Donnerstag den 7. Januar 1913,

abends 6 Uhr, wird unser Neujahrsfestchen, wie gewohnt, in der Safranzunft stattfinden. Der Preis des Nachtessens, ohne Wein, ist wie in den letzten Jahren Fr. 2.50. Wir hoffen, unsere Kolleginnen werden sich recht zahlreich daran beteiligen; wir bitten auch besonders die jüngeren Mitglieder etwas zur allgemeinen Unterhaltung beitragen zu wollen, damit es einen recht gemütlichen Abend gibt.

Allen Kolleginnen im lieben Schweizerlande wünschen wir einen fröhlichen Ausgang aus dem alten Jahr und für's neue alles Gute, besonders Gesundheit und recht viele Arbeit.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Unsere Generalversammlung findet statt Samstag den 11. Januar 1913, um 2 Uhr nachmittags im Frauenspital. Herr Prof. Guggisberg hat uns einen wissenschaftlichen Vortrag zugelegt. Für den geschäftlichen Teil ist folgende Traktandenliste aufgestellt worden:

1. Vortrag.
2. Ansprache der Präsidentin.
3. Jahresbericht.
4. Kassabericht und Bericht der Rechnungsrevisorinnen.
5. Eingabe an die Sanitätsdirektion betr. die Hebammenschule.
6. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisorinnen.
7. Bestimmung der Unterstützungssumme.
8. Allgemeine Umfrage. Verteilung der Vereinsbrochen an die neu eingetretenen Mitglieder.

Der gemütliche Teil findet diesmal im neu erbauten Gesellschaftshaus „3. Maulbeerbaum“ statt. Das Nachtessen à 3 Fr. ist auf 6 Uhr abends angelegt. Wir ersuchen die Mitglieder dringend, sich pünktlich einzufinden, damit auch die Kolleginnen von auswärts noch vom Humor etwas zu sehen und zu hören bekommen. Wir wollen nur so viel verraten, daß für die Gemütlichkeit in genügender Weise gesorgt sein wird. Wir laden alle Kolleginnen herzlich ein, wenn nicht berufliche Verhinderung oder Krankheit der Grund des Fernbleibens ist, recht zahlreich zu erscheinen. Zudem wir eine rege Beteiligung erwarten, entbieten wir noch allen Kolleginnen zu Stadt und Land die besten Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahr.

Für den Vorstand:

Die Präsidentin: R. Rytz.

Die Sekretärin: M. Wenger.

Section Romande. Versammlung vom 17. Oktober 1912 in der Geburtshilflichen Klinik von Lausanne. Fräulein Borboën, Vorsitzende. Es sind 46 Anwesende. Die Sitzung ist größtenteils der Wiederherstellung des Bureaus der Hebammen-Pflegerin, welches bis jetzt in der Geburtshilflichen Klinik war, gewidmet. Die Mitglieder des Hebammenvereins teilen sich in zwei Hauptgruppen, die etablierten Hebammen und die Hebammen-Pflegerinnen. Die Letzteren verdienen ihr Brot als Pflegerinnen in Kliniken und Familien. Bis jetzt hat die Section Romande an das Interesse der Ersteren gedacht, jetzt will sie sich auch um die Zweiten kümmern. Herr Prof. Roffier teilt die Ansichten des Komitees, was die Wiederherstellung des Bureaus anbelangt, mehrerer Gründe wegen, mit. Die Pflegerinnen müssen dem Publikum näher gebracht werden, bis jetzt sind sie zu weit entfernt, das Bureau ist nicht genug bekannt, man weiß nicht, wo die Pflegerinnen finden. Andererseits ist die Oberhebamme der Frauenklinik, welche sich bis jetzt in lebenswürdiger Weise um das Bureau beschäftigt hat, zu sehr durch ihre Arbeit in Anspruch genommen, um noch fortfahren zu können.

Die Wiederherstellung des Bureaus, im besondern die Feststellung eines Tarifs für die Hebammen-Pflegerin wird auch indirekt der etablierten Hebamme zu Gute kommen, weil diese sich darauf stützen kann. Damit das

neue Bureau zur Zufriedenheit aller arbeitet, ist es nötig, daß alle Pflegerinnen sich einschreiben lassen — Einigkeit macht stark. Die persönlichen Interessen müssen vor dem Allgemeinwohl zurücktreten. Selbst die vielbeschäftigten Pflegerinnen, welche eine große Privatkundschaft haben, sollen dazu beitreten, sie sollen ein kleines Opfer bringen, indem sie die Eintrittsumme zahlen — wer weiß, ob ihnen das Glück immer hold bleibt oder ob nicht auch einmal für sie Stunden kommen, in denen sie dankbar sind, einer festen Organisation anzugehören, die ihnen Arbeit geben kann.

Es ist also im Allgemeininteresse, daß das Bureau neu organisiert wird. Aber, damit das Bureau gut arbeiten kann, sollen alle Hebammen-Pflegerinnen außerordentlich pünktlich sein. Bis jetzt gebraucht man grüne und weiße Karten, deren Benutzung zum größten Teil sich nicht gut bewährt hat, da die Pflegerinnen sich ihrer unregelmäßig bedienen und das Bureau nicht exakt über den Zeitpunkt ihrer freien Zeit benachrichtigten. Es ist wichtig, daß in Zukunft dieses regelmäßig geschieht. Unter Anderem müssen die Pflegerinnen regelmäßig ihre Hebammenzeitung lesen, ihre Adresse zu Hause lassen, damit man ihnen die Zeitung sofort in die Pflegestelle nachschicken kann. Von jetzt ab wird die Lektüre ihrer Zeitung noch wichtiger sein, da es der einzige Weg ist, welcher dem Aufsichtskomitee zur Verfügung steht.

Nach diesen Auseinandersetzungen beschließen die anwesenden 20 Hebammen-Pflegerinnen einstimmig die Wiederherstellung des Bureaus. Man beschließt folgendes:

1. Das Bureau wird sich im Mittelpunkt der Stadt befinden. Man wird sich erkundigen bei Mr. et Mme. Margot, bandagiste (Magasin Place Riponne), unter welchen Bedingungen sie sich der Verwaltung des Bureaus annehmen würden.
2. Ein geschlossenes Zirkular wird allen Hebammen-Pflegerinnen des Vereins zugesandt werden, um sie aufzufordern, ins Bureau einzutreten.
3. Die Kosten werden bestritten wie folgt:
Durch ein Eintrittsgeld von 2 Fr.
Durch einen jährlichen Beitrag von 5 Fr.

4. Die Kosten für die Korrespondenzen, Telephon, Telegraph werden durch die Klienten mit 2 Fr. für jeden Dienst bezahlt.

5. Gedruckte Rechnungsformulare werden jeder Pflegerin zugestellt.

6. Die Preise sind folgende:

Für einen (Stadt)-Tagdienst 5—10 Fr.
Assistenz bei der Geburt 30—50 Fr.

7. Das Bureau wird sich nennen: Bureau de l'Association des gardes sages-femmes diplômées de la Maternité de Lausanne.

8. Die Aufmerksamkeit des Publikums auf die Existenz des Bureaus wird durch Inserate in den öffentlichen Zeitungen erfolgen.

Ein Zirkular wird den Ärzten zugesandt werden.

Sektion Solothurn. Unsere Hauptversammlung findet am 28. Januar, nachmittags 2 Uhr im Kollegium statt und hoffen wir auf ein zahlreiches Erscheinen. Zugleich rufen wir allen lieben Kolleginnen von nah und fern ein herzliches Glückauf zum neuen Jahr zu.

Für den Vorstand:

Die Schriftführerin: Frau M. Müller.

Sektion Thurgau. Unsere Versammlung vom 25. August in Emmishofen war schlecht besucht. Es war recht schade, das nicht mehr Kolleginnen den lehrreichen Vortrag von Herrn Dr. Gebhardt über „Mittel zur Verhütung von Schwangerschaften, dessen Vor- und dessen Nachteile“, anhörten.

Wir setzen der angenehmen Hoffnung entgegen, daß an unserer „Hauptversammlung“, welche Dienstag den 21. Januar 1913 in Frauenfeld stattfindet, eine rege Beteiligung werde, in Anbetracht der Wahl eines neuen Vorstandes. Vortrag haben wir keinen, da die Traktanden ziemlich Zeit beanspruchen werden. Näheres kommt dann in der Januar-Nummer.

Bringt alle guten Humor mit, damit wir einmal einige gemütliche Stunden verbringen können.

Im Namen des Vorstandes:

Die Aktuarin: F. Schläpfer.

Sektion Winterthur. Unsere Versammlung vom 21. November war ziemlich gut besucht. Herr Dr. Brunner aus Ober-Winterthur hielt uns einen Vortrag über „Krankheiten im Wochenbett“. Wir verdanken dem Herrn Dr. seine Mühe auch hier aufs Beste und bedauern nur, daß wieder so viele Kolleginnen den so interessanten Vortrag nicht mitanhörten.

Unsere Generalversammlung findet am 23. Januar statt, was aber noch in der Januar-Nummer bekannt gemacht wird.

Allen Kolleginnen von nah und fern fröhliche Festtage und ein gesegnetes 1913.

Für den Vorstand:

Die Aktuarin: Frau Egli.

Sektion Zürich. Vor einer mäßig besuchten Versammlung am 28. November hielt Herr Dr. Rauer, Zürich IV., den versprochenen Vortrag und sprechen wir auch an dieser Stelle dem Herrn Dr. unsern Dank aus für seine Mühe und den reichhaltig gedeckten Tisch. Herr Dr. hielt die volkstümlichen Ansichten über das Verhalten und allerlei Komplikationen während Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Meneses, „Abänderungszeit“ u. a. m., denen der Wissenschaft gegenüber und so gab es denn eine interessante Belehrung. Es ging daraus hervor, daß manche der volkstümlichen Anschauungen in Tatsachen begründet ist, viele aber in Verkennung von Ursache und Wirkung falsche Schlussfolgerungen darstellen. Es ist sehr schade, daß nicht mehr Kolleginnen kamen, sich dies anzuhören, da es ja auch unserer Aufgabe als Medizinalpersonen entspricht, so viel an uns liegt, zweckmäßige Aufklärung zu bringen. Nachher hörten wir noch eine famose jährliche Aufgabelösung von unserm Thema. Aber nur eine, wo sind die andern? Auch besprach man noch den Statutenentwurf, nahm einige dazu gehörige Anträge entgegen und bittet der Vorstand, falls noch weitere Anträge gemacht werden sollen, selbe sofort nach dem Erscheinen der Zeitung schriftlich an die Präsidentin gelangen zu lassen. Sonstige Wünsche für die Generalversammlung äußerte niemand. Wir

Bei stillenden Frauen

macht sich oft ein Gefühl der Ermüdung, eine Abnahme der Kräfte bemerkbar, dem sofort Einhalt getan, besser noch vorgebeugt werden sollte. Der gesteigerte Stoffverbrauch bedingt eine gesteigerte Ernährung, die sich vorzüglich durch den regelmäßigen Gebrauch von

Scotts Emulsion

erreichen läßt. Sie erhält die stillende Mutter bei Kräften, ist leicht verdaulich, wohlbefindlich und bereichert das Blut, so daß bald eine rasche Kräftezunahme bewirkt wird.

Es genügt nicht, beim Einkauf nur Lebertran-Emulsion zu verlangen, sondern man verlangt ausdrücklich Scotts Emulsion.

Nachahmungen weist man zurück.

Scott & Bowne, Ltd., Zürich III.



Nur echt mit dieser Marke
dem Fische — dem
Garantzeichen des Scott-
schen Verfahrens!

Zu Versuchszwecken lie-
fern wir Hebammen
gerne 1 große Probe-
flasche umsonst und
postfrei. Wir bitten,
bei deren Bestellung auf
diese Zeitung Bezug zu
nehmen

Käuflich in 1/2 und 1/4
Flaschen zu Fr. 5.—
und Fr. 2.50.

Ackerschott's Kindermehl

ist laut amtlicher Analyse und den Gutachten aus allen Kreisen das hervorragendste und vorzüglichste Kindermehl. Den Anforderungen die der berühmte Nahrungsmittel-Chemiker, Prof. Dr. König, an ein Kindermehl stellt, entspricht es von allen am meisten, ist leicht verdaulich und gibt gesunde, starke Kinder.

haben selbe auf Donnerstag den 8. Januar 1913, nachmittags 1/2 3 Uhr angelegt im roten Saal von „Karl dem Großen“. Außer den gewohnten Traktanden figuriert als Hauptposten die Statutenrevision. Es werden die Kolleginnen freudl. erlucht, zur selben die in ihrem Besitz befindlichen alten Statuten mitzubringen und folgende Anträge, die zur Sprache kommen sollen, zu überlegen:

1. Um als Mitglied in die Sektion aufgenommen werden zu können, muß der Beitritt zum Schweiz. Hebammenverein erklärt oder schon erfolgt sein.

2. Die Kolleginnen sind verpflichtet, die vom h. Regierungsrat gewährte Tagordnung und Mindesttage innezuhalten. An- und Unterbieten hat Mahnung von Seite des Vorstandes zur Folge.

3. Die jeweiligen Vorstandsmitglieder sind des Jahresbeitrages in die Sektionskasse entbunden.

4. Der Betrag des Eintrittsgeldes ist von 1 Fr. auf 2 Fr. zu erhöhen.

Der Aufbau der Statuten ist ein anderer als der alten und sind jeweils die betreffenden Artikel zusammengefaßt in 1. Zweck; 2. Mitgliedschaft; 3. Finanzen; 4. Organisation; 5. Anderweitige Bestimmungen. Wir erhoffen zahlreichen Besuch, damit wir gute Arbeit leisten und laden daher alle Kolleginnen herzlich ein. Ein ganz lind gefotenes Käse mit andern guten Zutaten soll die Fleißigen belohnen und die troden gewordenen Kehlen juchten. Laßt den Humor und den Ernst nicht zu Hause! Wir müssen beides haben. — Auf Wiedersehen dann am 9. Januar! — Gottes Segen Euch Allen auch im neuen Jahr zum steten Geleite. Das wünscht Euch Euer Vorstand und Eure Schriftführerin

A. Stähli, Zürich IV.

Delegiertenbericht

über die

Teilnahme an der Generalversammlung des Bundes Schweiz. Frauenvereine in Luzern.

(Von Frau Blattner-Wespi, Basel.)

Am 5. und 6. Oktober tagte der Bund schweizerischer Frauenvereine in Luzern. Der schweizerische Hebammenverein hatte als Delegierte abgeordnet: Melle. C. Vorböen aus Lausanne und Frau Blattner-Wespi aus Basel. Wir verdanken dem schweizerischen Hebammenverein die Abordnung und erstatten mit Vergnügen in Kürze Bericht über die große Arbeit, die der Vorstand und die Mitglieder des Bundes schweizerischer Frauenvereine geleistet haben. Wir haben die edle Begeisterung und den Mut bewundert, womit der Vorstand und die verschiedenen Delegierten für das Wohl des Schweizervolkes eingetreten sind.

Es war ein wunderbarer Sonnentag, als wir am Samstag um 12 Uhr von Basel abreisten. Die Erde schien noch einmal all ihre Schönheit im herbstlich gefärbten Kleide uns zeigen zu wollen; leuchtende Farben ergossen sich über Flur und Wälder und harmonisches Geläute der weidenden Kühe erfüllte die Luft. Das Auge konnte sich nicht satt sehen an all der Pracht.

Jenseits des Hauensteins war die Sonne verhüllt. In Olten schloß sich die Kollegin aus Lausanne an. Sie sah zum ersten Mal das Mittelland und ihr die Gegend erklärend, erreichten wir Luzern.

Es war hohe Zeit, uns zu den Verhandlungen im Großratsaal zu begeben. Fräulein Honegger aus Zürich präsierte.

Es erfolgte: Namensaufruf der Delegierten, Jahresbericht der Präsidentin, Rechnungsbericht der Quästorin, Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisorinnen, Festsetzung des Ortes für die nächste Generalversammlung — Zürich, Aenderung der Statuten.

Auf Antrag des Vorstandes werden auch Einzelmitglieder aufgenommen, denen es nicht möglich ist, sich einem Verein anzuschließen.

Der Vorstand beantragt Beteiligung an der schweizerischen Landesausstellung in Bern 1914. Sie wird genehmigt und es soll zum Kampfe gegen den Alkoholismus ein modernes alkoholfreies Restaurant eingerichtet werden. Es folgen Erörterungen über den Schaden des Alkoholgenußes und des Wirtshauslebens.

Es wird ferner beschloffen, eine Enquete über die sozialen Verhältnisse der Arbeiterinnen zu erheben.

Wir hören Berichte der Unfallversicherungs-, der Presse-, der Dienstboten- und der Stimmrechtskommission. Damit schloffen die Verhandlungen.

Um 8 1/4 Uhr versammelte man sich in der Aula der Kantonschule. Der erste Vortrag, von der Sekretärin des Bundes, war den Bestrebungen des Bundes schweizerischer Frauenvereine gewidmet und beleuchtete in kurzen Zügen seine Haltung zu der Frauenbewegung. Die Aufgabe der Frau im Heimatschutz erörterte hierauf Herr Prof. Bobet, indem er die Frau als das erhellende Element darstellte, im Gegensatz zu der revolutionären Wesensart des Mannes, und sie aufforderte, an den Bestrebungen des Heimatschutzes teilzunehmen. So schloß der erste Tag.

Am Sonntag um 10 40 Uhr eröffnete die Präsidentin die Sitzung im Großratsaal. Die Sekretärin verliest das Protokoll der Samstagssitzung, das unter Verdankung genehmigt wird.

Hr. Zehner verliest den Bericht der Kommission zum Studium der Dienstbotenfrage. Sie bittet, den Leitfaden für Hausfrauen zu kaufen und zu verbreiten.

Dann hören wir noch Vorträge von Herrn Pfr. Keller in Deutsch und Herrn Dr. Herod aus Lausanne in Französisch. Sie besprechen beide die Trinkfitten unserer heutigen Gesellschaft. Es folgten noch geschäftliche Mitteilungen und

In allen Apotheken und Droguerien:

Maltosan

Dr. WANDER'S

Spezialnahrung für magen-darmkranke Säuglinge

(Malzsuppe nach Dr. Keller)

Dr. Cornte in Freiburg schreibt:

„Ich habe das Produkt in zahlreichen Fällen von schwerer Dyspepsie, akuter und chronischer Magenlarmenkrankung und Atrophie mit äußerst befriedigendem Erfolge verwendet. Häufig machte ich die Erfahrung, dass einzig Maltosan noch half, nachdem alle andern, bis jetzt bekannten Ernährungsverfahren fehlgeschlagen hatten. Es ist meine Überzeugung, durch dieses Mittel mehrere Kinder am Leben erhalten zu haben, denen die Umstände eine Amme nicht gestatteten und die einem sichern Tode entgegengingen.“

Gratis-Proben stehen zur Verfügung.

702

Fabrik diätetischer Malzpräparate Dr. A. Wander A.-G., Bern

mit warmem Danke für das Interesse schloß die Präsidentin die Verhandlungen.

Im Hotel Union versammelte man sich zum Mittagessen. Liedevorträge und Toaste verschönten daselbe.

Hierauf folgten wir der Einladung der Frau Hauser, im Namen des Bundes abstinenten Frauen aus Luzern, zur Einnahme eines freundlich offerierten Tees auf dem Ditisberg. Eine Seilbahn führte uns hinauf. Schade, daß die Nebel den Anblick der Berge verhüllten. In trautem Gespräch verfloß die Zeit und der Zeiger der Uhr mahnte zur Abreise.

Voll Dank für die schönen Eindrücke und mit den besten Wünschen nach bestem Können beizutragen, zur Anerkennung der Frage im sozialen Leben, erreichten wir die Heimat.

Aus dem

Protokoll über die VIII. Generalversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine
entnehmen wir folgenden Bericht der Kommission für Wöchnerinnenversicherung.

Erstattet durch die Präsidentin, Frau Biezinska.

Meine Damen! Wir haben in diesem Jahre das Kap der Guten Hoffnung umschifft. Das eidgenössische Versicherungsgezeß ist in den Hafen eingelaufen. Niemand unter Ihnen ist von diesem Ereignis unberührt geblieben. Auf unsere letztjährige Aufforderung hin haben Sie sich ein eigenes Urteil gebildet, nicht nur über die allseitig gebilligten, auf die Frauen bezüglichen Gezeßbestimmungen, sondern auch über diejenigen Punkte, in denen die Geister heftig auseinander gingen. In mehreren Städten veranstalteten Ihre Vereine gemeinsame Besprechungen oder Ver-

sammlungen mit Diskussionen, die mehrmals zu Beschlüssen führten. Andererseits nahmen die Frauen oft in großer Zahl teil an den Propagandaverfassungen, die vor der Abstimmung von den verschiedenen Parteien abgehalten wurden. Zu einer dieser Versammlungen wurden die Frauen ausdrücklich eingeladen, und es war recht bemerkenswert, wie man bei dieser Gelegenheit die Mitwirkung der Frauen nicht nur nicht verschmähte, sondern sogar an sie appellierte, durch die Presse und anderwärts.

Auf Grund dieser Ueberzeugungen hatte sich Ihre Versicherungskommission für den Entwurf entschieden, unterstützte ihn als Ganzes und richtete in diesem Sinne vor dem entscheidenden Tag einen Aufruf an die Schweizerfrauen. Derselbe wurde in den „Frauenheim“, der „Hebammen-Zeitung“ und der „Berna“ diese freiwillige Mitwirkung. Ein Abzug der letztgenannten Zeitung gestattete uns, unsern Aufruf in 1500 Exemplaren zu verbreiten dank der Vermittlung sämtlicher Berner Sektionen des Schweizerischen Lehrerinnenvereins. Für dieses außerordentliche Entgegenkommen sei den betreffenden Vereinsvorständen herzlich gedankt. In der welschen Schweiz überließ es Ihre Kommission den einzelnen Bundesvereinen, nach ihrem Gutdünken zu handeln. Da mehrere Vertreterinnen der französischen Kantone sich mit der dem Gezeß günstigen Stellung unserer Generalversammlung nicht hatten einverstanden erklären können, mußten wir uns eine gewisse Zurückhaltung auferlegen. So kam es, daß, als die Kommissionspräsidentin in einer Versammlung der „Christlichsozialen“ in Neuenburg das Wort ergriff, sie es in ihrem eigenen Namen tat. Nichtsdestoweniger wurde ihr Votum zu-

gunsten des Gezeßes im „Signal de Genève“ wiedergegeben und fand ein Echo in mehreren Zeitungen. Im allgemeinen darf gesagt werden, daß die Schweizerfrauen an diesem Kampfe warmen Anteil genommen und mit ganzer Seele die Anstrengungen unterstützt haben, deren diese Sache wert war. Um so bitterer war das Gefühl der Ungerechtigkeit, daß wir im entscheidenden Augenblick von jeder Beteiligung an der Abstimmung ausgeschlossen waren. Wohl noch nie hat uns dieser innere Widerspruch so geschmerzt.

Endlich kam der denkwürdige 4. Februar und brachte eine Annahme des Gezeßes mit einer Mehrheit von ungefähr 46,000 Stimmen. Alsobald verstummte das Geschrei; wie mit einem Schlage hörte der in einigen Gegenden so heftig geführte Meinungskampf auf, und angesichts des Entscheides der Stimmberechtigten fanden selbst die gegen das Gezeß erbitterten Zeitungen Worte des Friedens und Entgegenkommens. Das war für uns ein schönes Beispiel von Bürgerfinn. Wir werden es beherzigen. (Schluß folgt.)

„Für die Jugend.“

Am 10. November fand in Olten unter dem Vorsitz von Herrn Bundesrat Hoffmann die konstituierende Sitzung der Stiftung „Für die Jugend“ statt. Die Gründung ging von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft aus. Sie will die übliche Glückwunschkarte an Weib- und Mädchen und Neujahr durch Einführung von Glückwunschkarten in den Dienst einer nützlichen Sache — der Bekämpfung von Krankheit und Not bei Kindern — stellen. Die diesjährige Sammlung ist für die Bekämpfung der Tuberkulose bestimmt, in der Art, daß das Geld zu einem großen Teil in den Kantonen selbst

Galactina

Kindermehl aus bester Alpenmilch

—== Fleisch-, blut- und knochenbildend ==—



Die beste Kindernahrung der Gegenwart

22 Gold-Medaillen • 13 Grands Prix

➡ 25-jähriger Erfolg ⬅

Länggasskrippe Bern schreibt: Wir verwenden seit Jahren Galactina in allen Fällen, wo Milch nicht vertragen wird; selbst bei ganz kleinen Kindern hat sich in Krankheitsfällen Galactina als lebensrettend bewährt. Sehr wertvoll ist Galactina in Zeiten, wo nasses Gras gefüttert wird, auch während der größten Hitze, wo trotz aller Sorgfalt die Milch rasch verdorbt.

Dr. Zimmermann, Zurzach, schreibt: Ich teile Ihnen mit, dass ich mit Galactina bis jetzt die besten Erfahrungen gemacht habe; ich wende dasselbe bei meinem 1/4-jährigen Knaben schon seit zwei Monaten an und kann zu meinem größten Vergnügen sagen, dass er dabei prächtig gedeiht und sich vollkommen normal entwickelt und bis jetzt keine ungesunde Minute gehabt hat; dieselbe Erfahrung habe ich auch in meiner Kinderpraxis gemacht, wo ich Galactina schon seit Jahren sehr viel verordne, ohne einmal irgend welche Verdauungsstörungen bemerkt zu haben. Ich halte daher Galactina als eines der besten Kindermehle, das zur Ernährung des Kindes sehr empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franco und gratis Muster und Probefläschen, sowie die beliebigen Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.

zur Verwendung gelangt, in denen es eingenommen wurde.

Durch die Bezeichnung der Marken „Für die Jugend“ als Glückwunschmarken zu Weihnachten und zu Neujahr werden die neuen Marken den bestehenden Augustmarken und den Marken des Schweizerischen Frauenvereins keine Konkurrenz machen.

Die neue Stiftung wendet sich an alle Kreise des Landes ohne Unterschied. Dafür bürgt die Zusammensetzung des Stiftungsrates aus angesehenen Vertretern der Behörden und Parteirichtungen, aus Personen, welche in Gemeinnützigen Gesellschaften und den verschiedensten Vereinen bereits für das Wohl der Jugend arbeiten.

Präsident des Stiftungsrates ist Herr Bundesrat Hoffmann, Mitglieder des Stiftungsrates sind: Die Herren Bundesrat Motta, Nationalrat Nikli-Langental, Ador-Genf, v. Planta-Reichenau, Ständerat Böhi-Thurgau, Regierungsrat Waldbogel-Schaffhausen, Lepi-Frauenfeld, Cattani-Engelberg, Landammann Baumann-Herzau, Stadtrat H. Scherrer-St. Gallen, Obergerichtspräsident Müller-Luzern, Oberichter Odermatt-Buchs, Erziehungsdirektor Mangold-Basel, Bay-Liestal, Ducloux-Luzern, Hiestand Kinderfürsorgeamt-Zürich, Schulinspektor Haefliger-Glarus, Frau de Courthen Schulinspektorin-Sitten, Fräulein Graf, Schweiz. Lehrerinnenverein-Bern, Prof. Barth, Schaffhausen, Rektor Meyer-Willisau, Erziehungsfürsorgeamt-Zürich, Frauenhauser-Hausler-Luzern, Deutsch-Genf, Monneron-Eiffel-Lausanne, Stämpfli-Studer-Bern, Fräulein Gentsch-

Solothurn, H. v. Müllinen-Bern, Dr. Kaiser-St. Gallen, Kirchham-Zürich, Josephine Kaiser-Zug, die Herren Dr. Gevey-Lausanne, Sandoz-Perreux, Schmid-Bern, Christen-Elten, Silber-nagel-Basel, v. Muralt-Davos, de Marval-Neuenburg, Colomb-Neuenburg, Morin-Colombier, Altherr-St. Gallen, Ziegler-Keller-Schaffhausen, Weber-Megerie, Graf-Basel, Herrenschwand-Gsteig, Dreifuss-Brodsky-Basel, Zulliquet-Genf, Kollier-Leyssin, Wartmann-St. Gallen, Streit-Bern, Pestalozzy-Pfiffer-Zug, Bischof Dr. Herzog-Bern, Dr. ab Yberg-Schwyz, Ruff-Schard-Neuenburg, Dr. Revilliod-Genf, Beit-Liestal, Walder-Appenzeller-Zürich, Geering-Basel, Wächter-Kilchberg, Honoré-Eronay, Wildi-Zofingen, Wiesmann-Herzau.

Rechnungsrevisoren sind: Herr Gust. Gentsch-Genf, Herr E. Weber-Zürich.

Die Geschäfte der Stiftung werden besorgt von einer Kommission: Herr Major Ulrich Wille-Zürich, Vorsitzender, Rat-Mat D. Ring, Sarnen, Dr. med. Lepi-Zürich, Frau Dr. Balfiger-Moser-Zürich, Fräulein Clément-Freiburg, Dr. Schärli-Zürich, Pfarrer Wild-Mönchaltorf, Dr. Herod-Lausanne, Dr. Haufer-Bern, Morzi-Lugano.

Sekretär der Stiftung ist: Herr Dr. Forber. Das Bureau ist in Zürich an der unteren Säule 11.

Es ist zu hoffen, daß die neue Stiftung und ihre Marken überall Anklang finden. Die Hilfe gilt den vielen Kindern, denen die Sonne im Leben fehlt.

Wir hoffen, daß auch in unsern Kreisen diesem neuen Werk der Humanität und Nächsten-

liebe die weitgehendste Sympathie entgegengebracht werde. Es bietet sich wohl keine günstigere Gelegenheit, als gerade die Weihnachtszeit, um sein Scherlein beizutragen für ein Werk, das den Zweck hat, ein wenig Sonnenschein in manches arme und freudenlose Kinderdasein zu bringen. M. W.

Zur Entwöhnung der Säuglinge von der Mutter- oder Ammenmilch eignet sich vor allen andern Nahrungsmitteln „Kufete“, da es sehr leicht verdaulich ist und von den Kindern seines Wohlgeschmacks wegen sehr gern genommen wird. Man kann es, in Milch oder Fleischbrühe (Kalbsfleischbrühe von Kalbsknochen) gekocht, als Suppen geben, die einen zweckmäßigen Uebergang zur gemischten Kost bilden. Auch von größeren Kindern und Erwachsenen mit geschwächter Verdauung wird „Kufete“, in Milch, Fleischsuppe oder mit Kakao sehr gern genommen und ausgezeichnet vertragen. Als leicht verdauliches, wohlschmeckendes Nahrungsmittel beeinflusst es in günstigster Weise den Appetit und das Körpergewicht und ist daher auch für Konvaleszenten sehr zu empfehlen.

Probeware, ärztliche Literatur und Exemplare des „Kufete“-Kochbüchleins, welches in 104 Original-Rezepten die Anleitung zur Bereitung einer rationellen, wohlschmeckenden und billigen Krankenkost gibt, stehen jederzeit kostenfrei zur Verfügung. Belieben Sie sich bitte zu wenden an die Firma Huber & Dolder, Basel IV, Zimmengasse 9, die die Generalvertretung des Präparates für die Schweiz hat. 765

Unsere Zwillingsgallerie.

Wir bringen heute das Bild der Zwillingsskaben Willi und Otto K. in Darmstadt, welche am 25. September geboren wurden. Die Knaben waren bereits bei der Geburt recht groß und kräftig und stellten demgemäß hohe Ansprüche an die Milchmenge. Da die Mutter diesen Ansprüchen auf die Dauer nicht gewachsen war, wurde nach einigen Wochen ein Versuch mit Maltropfen gemacht und hierdurch erreicht, daß die Zwillinge 9 Monate völlig an der Brust genährt werden konnten.

Wie gut die Mutter nunmehr ihrer Pflicht ge-



Willi und Otto K. in Darmstadt.

nügen konnte, lassen das Bild und die Gewichtstabelle erkennen. Aus den Nährstoffen der Muttermilch vermochten die beiden Knaben in 6 Monaten zusammen 15 Pfund Körpersubstanz zu bilden.

Gewicht der Kinder:

	Otto	Willi
8. November	8 Pfd. — gr.	8 Pfd. 40 gr.
25. „	9 „ 60 „	8 „ 420 „
2. Dezember	9 „ 80 „	9 „ 240 „
13. „	9 „ 300 „	9 „ 450 „
20. „	9 „ 420 „	10 „ 50 „
3. Januar	10 „ 380 „	10 „ 440 „
15. März	12 „ 450 „	13 „ 50 „
15. Mai	15 „ 120 „	16 „ — „

Geld

spielend verdienen können Erwachsene und Kinder mit illustrierten Karten. Man schreibe sofort unter genauer Adressangabe und Einsendung des Rückporto an Karten-Zentrale Bern, Passage von Werdt No. 239. 767

Antivariol-Kompressen

Antivariol-Salbe

Antivariol-Exstir

sind die anerkannt besten Mittel zur richtigen Behandlung der

Krampfadern

sowie

Beingeschwüren

(offene Beine)

in allen Stadien.

Ärztlich verordnet. In Spitalern verwendet. Hunderte von Dankschreiben von Geheilten. Broschüren gratis und franko. 721

Heilungsbetten (Müller) & Co.

Sanitäts-Geschäft

E. Anderegg, Biel

Unterer Quai 39

Nachfolger von Schindler-Probst

Sämtliche Artikel für Wöchnerinnen- und Kinderpflege.

Spezialität:

Ia. wasserdicke Bettstoffe.

Soxhlet-Apparate. — Gummiswaren.

H 22 9 U 766

Stille, in Kranken- und Kinder-

pflege vertraute Person empfiehlt sich den geehrten Hebammen zur

Pflege von Wöchnerinnen

Gute Zeugnisse. 763

Berena Megert, Bern

Schwanengasse 7, II. Stock.

Keine Hebamme

sollte veräumen, sich ein Gratismuster von Birles

Gesundheits-

Kinder Nähr = Zwieback

und

Zwieback-Mehl

schicken zu lassen; wird franko zugesandt. Für Wöchnerinnen, Kinder und Kranke ist dieser Zwieback unentbehrlich. Hoher Nährgehalt. Leicht verdaulich. Ärztlich erprobt und bestens empfohlen. Wo keine Ablagen, Versandt von 2 Franken an franko. Bestellungen durch Hebammen erhalten Rabatt. 761

Hch. Köchlin, Nachf. v. Rob. Wyßling

Zwiebackbäckerei, Wessikon (St. Zürich).

Welche Hebamme

vermittelt ein kleines Kind in garantiert gute Pflege aufs Land?

Auskunft erteilt Frau Lyssig, leg. Hebamme, Oberwil (Basel). 769

Appetit und

starkes Blut

erhält ein jeder durch eine Kur mit dem seit 38 Jahren bewährten

Eisencognac
Golliez

H 50 F (Marke: „2 Palmen“). 707

Erhältlich in Flacons à 2.50 und 5 Fr. in allen Apotheken.

Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten

Spezialgeschäft für Wöchnerinnen-Ausstattungen J. LEHMANN-BRANDENBERG, BERN

Blumenbergstrasse 47/49

Telephon 1815

Spitalacker

Leibbinden, Umstänbinden für vor und nach der Geburt, Hängeleib, Wandernbinden etc., waschbare Periodenbinden. — Kinderputz-„IDEAL“. Kindermehl „1 ACT-GEN“

Damenbedienung



Krampfadern, Nabel- und Idealbinden, Watte, Unterlagstoffe aus Gummi, Irrigatoren mit Zubehör, Cereal-Cacao für Frauen während dem Wochenbett.

Anfertigung nach Mass.

754

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Einige Bemerkungen über die Nachgeburtsperiode. — Aus der Praxis. — Schweizerischer Hebammenverein: Zentralvorstand. — Eintritte. — Kranken-tasse. — Redaktionelle Notiz. — Vereinsnachrichten: Sektionen Appenzell, Basel-Stadt, Bern, Romande, Solothurn, Thurgau, Winterthur, Zürich. — Delegiertenbericht über die Generalversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine in Luzern. — Aus dem Protokoll über die VIII. Generalversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine. — „Für die Jugend.“ — Anzeigen.

Bekanntmachung.

In der mit staatlicher Bewilligung u. unter ärztlicher Aufsicht geführten

Privat-Kranken-Pension

der unterzeichneten **Frau Wwe. Blatt**, Arzts selig, in **Büren** a. d. Aare, finden Aufnahme: Erfolgsbedürftige Personen beiderlei Geschlechts, welche Ruhe, Liegefiguren, gute Ernährung, hygienische Lebensweise nötig haben; speziell Personen mit ausgebrochenen Weinen, mit Krampfadern, Verhärtungen, Venenentzündungen und Stauungen in den Weinen, mit leichten Flechten, Fühneraugen, kranken Fußnägeln usw. werden stets in Pflege genommen und sachkundig und gewissenhaft behandelt und geheilt.

Seit vielen Jahren mit den besten Erfolgen gearbeitet und stehen hierüber zahlreiche Zeugnisse zu Diensten.

Neu eingerichtete, prächtig am Waldeßsaum, zunächst beim Bahnhof gelegene Villa mit schöner Aussicht auf den Zura und das Aaretal. Sorgfältige Pflege. Elektrifiziermaschinen, Inhalationsapparate zur Verfügung. Bäder, Douchen, Telefon im Hause. Pension und Pflege von **Fr. 5.** — an.

Am gleichen Orte kann die berühmte Krampfadernsalbe bezogen werden. Es empfiehlt sich bestens und ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit die Besitzerin **Frau Wwe. Blatt, Dr. sel. in Büren a. A.**

762

Reiner Hafer-Cacao

Marke Weisses Pferd

Das zuträglichste tägliche Frühstück für Wöchnerinnen, Kinder
:: und Personen mit empfindlicher Verdauung ::

Nur echt in **roten** Cartons zu 27 Würfel à 1.30 Ueberall zu haben.
Paqueten, Pulverform à 1.20

744

Vor den zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

Wundsein der Kinder, Fusschweiss,

Hautjucken, Krampfadern, Wundsein Erwachsener (Wolf), Hämorrhoiden, nässende Hautausschläge etc. werden mit grossem Erfolge mit **Ulcerolpaste** behandelt. Ulcerolpaste beruht auf langjähr. ärztl. Erfahrung und sollte in keinem Hause fehlen. — Erhältlich à Fr. 1.25 in der **Victoria-Apotheke** von **H. Feinstein**, vormals C. Hærlin, jetzt mittlere Bahnhofstrasse 71, Zürich. Prompter Versand nach auswärts. 710c



Goldene Medaille: Nizza 1884, Chicago 1893, London 1896, Grenoble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880, Paris 1889 etc. etc.

Birnenstorfer Bitterwasser Quelle

(Kt. Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.
Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.
Erhältlich in allen **Mineralwasserhandlungen** und grösseren **Apotheken**. Der Quelleninhaber: 743
Max Zehnder in Birnenstorf (Aarg.)

Wunderbar wohltuend

kräftigend, beruhigend und erfrischend wirken Bäder und Waschungen mit Zusatz von etwas **Lacpinin (Fichtenmilch)** zum Wasser. :: Einfachste Anwendung. Herrliches, gesundes Aroma. Glänzende Anerkennungen. :: Billiger Preis (Fr. 2. — und 7. — per Flasche von 1 1/2 resp. 7 1/2 dzt.). :: Hebammen Rabatt. :: Gratismuster und Prospekt durch die **Wolo A.-G., Zürich.** ::

757

HERISAU, den 25. September 1912.

Werte Herren!

Ich übersende Ihnen hier 15 Gutscheine des von mir so hochgeschätzten Kindermehles, das unserm kleinen Bubi das Leben rettete; derselbe ist jetzt halbjährig und vertrug kein anderes Kindermehl (weder «Galactina» noch «Nestlé»), bis mich ein Arzt in hier auf Ihr Kindermehl «LACTOGEN» aufmerksam machte. Da ich dasselbe vorher noch nicht gekannt, brachte ich demselben kein grosses Vertrauen bei und dachte mir, es werde wahrscheinlich sein wie die andern Kindermehle, probierte es aber doch aus Liebe zum Bubi und der Erfolg war tadellos. Ich werde noch nichts anderes gebrauchen, bis er vollständigen Nahrungswechsel verträgt, und werde nicht versäumen, allen meinen Bekannten dasselbe recht warm zu empfehlen. Ich bitte Sie daher, mir für diese Scheine eine Büchse Kindermehl zukommen zu lassen, mit bestem Danke zum voraus

Ihre ergebene

Frau Lidia Schläpfer-Tanner, Schmidgasse Nr. 297
Herisau (Kt. Appenzell).

Solche Anerkennungen erhalten wir alle Tage. Es versäume daher keine Mutter, einen Versuch mit unserem beliebten Kindermehl „LACTOGEN“ zu machen. Man achte genau auf den Namen:

„LACTOGEN“ von Lehmann, Bern.

Muster versendet die Fabrik gratis auf Verlangen.

Hebammen erhalten 40 % Rabatt.

Lactogen- und Cereal-Cacao-Fabrik **A. LEHMANN SOHN, BERN**
Blumenbergstrasse 47/49 :: Telephon 1815 760

Epprecht's Kindermehl

In den Apotheken
erhältlich zu
Fr. 1.30
die Büchse.



Gratis-Proben ver-
lange man direkt
bei der Fabrik:
H. EPPRECHT & Co.
MURTEN (Freiburg)

ist ein seit 40 Jahren bekanntes und bewährtes vor-
zügliches Nahrungsmittel für kleine Kinder und magen-
schwache Personen. Es enthält nur nährende, leicht verdauliche,
die Blut- und Knochenbildung in hohem Grade befördernde
Kraftstoffe. — Sowohl neben der Muttermilch, wie auch als
ausschliessliche Nahrung, wird **Epprecht's Kindermehl** sehr
geschätzt und von ersten Autoritäten warm empfohlen. — Es
verhütet und beseitigt die so gefährlichen **Darmkatarrhe**,
Brechdurchfälle und **Diarrhoen**.
Ausserordentlich fein im Geschmack! Leichte Zubereitungs-Methode!

755



DIALON

Seit Jahrzehnten bewährtes, von hervorragenden Ärzten empfohlenes **Einstreupulver zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder**; vorzüglicher Wund- und Schweisspulver für Erwachsene **gegen Wundsein** jeder Art: Wundlaufen, starken Schweiss, Wundliegen etc. etc., **von unerreichter Wirkung und Annehmlichkeit im Gebrauch.**

Urteil des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Direktor der Städtischen Frauenklinik, Frankfurt a. M.: „Ich gebrauche seit vielen Jahren sowohl in der Klinik (über 120 Geburten jährlich), als in meiner Privat-Praxis ausschließlich Ihr Dialon zur grössten Zufriedenheit aller Beteiligten. **Dialon ist durch keinen andern Puder zu ersetzen.** Bei starkem Transpirieren der Füsse und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die denselben anwandten, bestätigen meine guten Erfahrungen.“

In ständigem Gebrauch von zahlreichen Krippen, Entbindungs-Anstalten und Krankenhäusern. 733

In den Apotheken

Gegen
Bleichsucht und Blutarmut
hat sich seit 30 Jahren vorzüglich bewährt:

Winkler's Eisen-Essenz

von Aerzten empfohlen.
Erhältlich in **allen Apotheken.**
Hauptdepot: **Winkler & Co.,**
Russikon (Zürich). 733

Schützt

Euch vor unreinem Blut, Hautausschläge, Scropheln, Drüsen, Rachitis, Flechten durch eine Kur mit dem echten

Nusschalensirup Golliez

1150 F (Marke: „2 Palmen“). 707

Bester Ersatz für Leberthran!

Zu haben in allen Apotheken à Fr. 3 und 5.50 per Flacon u. in der
Apotheke GOLLIEZ, Murten.

Die Erfahrung hat gelehrt,

dass die natürlichen Anregungsmittel in ihrer Wirkung stets am sichersten sind. Eins der bewährtesten ist



Liebig's Fleischextrakt

In der Wöchnerinnenkost sollte stets «Liebig» zur Verwendung kommen; schon ein geringer Zusatz macht die Speisen schmackhaft und leicht verdaulich.

II 2937 X 735

Sanitätsgeschäft SCHINDLER-PROBST

BERN, Amthausgasse 20. — Telefon 2676.

Empfehlen den werten Hebammen **hydrophile Windeln, Leibbinden, Gummunterlagen**, sowie sämtliche **Wochenbettartikel** in reichlicher Auswahl.

722 Achtungsvoll Obig-r.

Das von tausenden von Aerzten und Hebammen zur Anregung der Milchsekretion bestens empfohlene und in Säuglingsheimen und Mutterberatungsstellen ständig gebrauchte

Lactagol

kommt jetzt auch in sofort gebrauchsfertigen

Tabletten

in den Handel (Preis pro Dose Fr. 1.50)

Unübertroffen als hygienisches Streu- und Wundpulver für Kinder und Erwachsene ist

Albin-Puder

Albin-Puder wirkt durch **freiwerdenden Sauerstoff mild antiseptisch**. Er beseitigt übeln Geruch und erhält die Haut trocken, geschmeidig und zart. Grosse, elegante Streudose, **ausreichend für mehrere Monate, Fr. 1.25.** 723

Hebammen erhalten Proben und Literatur gratis.

Pearson & Co., G. m. b. H., Hamburg.

Salus

Nährbandage

(Gesetzlich geschützt)

Stützt die Brust.
Verhindert das Beflecken der Kleider und Wäsche.
Sehr bequem, auch im Bett zu tragen.

Hebammen-Preis Fr. 3.20

Erhältlich in Sanitätsgeschäften oder direkt bei 689 a

O. SCHREIBER,
Baby- und Wöchnerinnen-Ausstattungen,
Illustrierte Prospekte. Leonhardsgraben 2, BASEL. Illustrierte Prospekte.

Eines der besten und wertvollsten, von Hebammen seit Jahren bevorzugten Mittel gegen das

Wundsein und die lästigen Ausschläge kleiner Kinder

ist

Gaudards Kindersalbe.

Tuben zu 50 Cts., sowie eine neuere Packung zu Fr. 1. —
(für Hebammen Rabatt).

Man verlange Gratismuster!
Apotheke Gaudard, Bern,
Mattenhof. 725

Sorgsame Mütter

geben ihren Kindern nur

Zingers

hygienischen Zwieback

erste Handelsmarke von unerreichter Güte.
Bestes Gebäck für Magenleidende, Kranke, Rekonvaleszenten.
Hertzlich vielfach verordnet.
Wo kein Depot, direkter Versand ab Fabrik. 715 b

Schweiz. Brot- & Zwiebackfabrik
Ch. Zinger, Basel.
Hebammen erhalten Rabatt.

Sanitätsmagazin

G. Klöpfer, Bern

11 Schwanengasse 11.

764

Billigste Bezugsquelle

für **Leibbinden, Wochenbettbinden** von Fr. 3.50 an, **Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettchüsseln, Bettunterlagen, Bade- und Fieber-Thermometer, Milch-Kochapparate** (Soxhlet), **Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Bruchbänder, Lysoform, Watte, Scheren** etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.
Auswahlsendungen nach auswärts.

Telephon Magazin 445

Telephon Fabrik u. Wohnung 3251

Kleieextraktpräparate

von

Marke Kronrad **Maggi & Cie., Zürich** Marke Kronrad

ermöglichen in wenigen Minuten die Zubereitung eines Kleiebades von unübertroffener Wirkung gegen **Kinder-Hautausschläge, Wundsein, Hautentzündungen und raue rissige Haut.** Zu beziehen durch alle **Apotheken, Drogerien und Badeanstalten**, und wo nicht erhältlich auch direkt durch die Fabrikanten **Maggi & Cie., Zürich.**

Den tit. Hebammen halten wir jederzeit Gratismuster und ärztliche Atteste zur Verfügung.

(Za 1389 g)

701

Weit aus die beste Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinste und billigste Toiletenseife, **absolut sicher für die Hautpflege** (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die „**Toilette-Sammelseife**“ oder „**Velvet Soap**“ bewährt.

Die „**Sammelseife**“ ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von **45 Cts.** für ein nachweisbar aus **erstklassigem** Material hergestelltes Produkt ist einzig dem **Massenverbrauch** zu verdanken.

Die „**Toilette-Sammelseife**“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldepot Locher & Co.,** Spitalgasse 42, **Bern**, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. 709

Sür das Wochenbett:

Alle modernen antisept. u. asept

Verbandstoffe:

- Sterilisierte Vaginaltampons
 „ Jodoform-Verbände
 „ Vioform-
 „ Xeroform-
 zur Tamponade

Sterilisierte Wochenbettvorlagen
 nach Dr. Schwarzenbach,
 der einzige, wirklich keimfreie
 Wochenbett-Verband.

Ferner: Sterile Watte
 Chemisch reine Watte
 Billige Tupfwatte

Wochenbett - Unterlage - Kissen
 (mit Sublimat - Holzwoollwatte)
 Damenbinden etc.

Für Hebammen mit
 höchstmöglichem Rabatt
 im 714 b

Sanitätsgeschäft

der
 International. Verbandstoff-Fabrik
 Neuhausen - Schaffhausen

74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74
 (Eingang Uraniastrasse, neben
 Goldschmied Baltensperger.)

Landolt's Familienthee,

10 Schachteln Fr. 7. —

Recht engl. Wunderbalsam, ächte
 Balsamtropfen, per Duzend Flaschen
 Fr. 2. —, bei 6 Duzend Fr. 1.85.

Rechtes Nürnberger Seife- und Wund-
 pflaster, per Duzend Dosen Fr. 2.50.
 Wachholder-Spiritus (Gesundheits-),
 per Duzend Flaschen Fr. 5.40.

Sendungen franco und Packung frei.

Apothek C. Landolt,
 Neftal, Glarus.

713

Winklers Eisen-Essenz.

Bei Bleichsucht, Blutarmut, Nervenschwäche,
 nervösen Kopfschmerzen, schweren
 Blutverlusten, in der Rekon-
 valeszenz nach schweren, erschöpfenden
 Krankheiten und im Alter ist Winklers
 Eisenessenz unentbehrlich.

Kinder, die nicht gedeihen und in
 der Entwicklung zurückbleiben, ferner
 Mädchen in den Uebergangsjahren
 der Entwicklung bedürfen unbedingt
 Eisenessenz.

Winklers Eisenessenz ist hergestellt aus
 den Säften köstlicher Heilpflanzen, schon
 seit 30 Jahren im Gebrauch und ärztlich
 empfohlen und verordnet.

Winklers Eisenessenz ist sehr schmackhaft,
 gut bekömmlich und befördert zugleich den
 Appetit und die Verdauung.

Erhältlich in allen Apotheken à Fr. 2. —
 per Flasche, direkt von Winkler & Co.,
 Russikon (Zürich).

„Bernä“ Hafer-Kindermehl

Fabrikant H Nobs, Bern



„Bernä“ enthält 40 % extra präpa-
 rierten Hafer.
 „Bernä“ ist an leichter Verdaulichkeit
 und Nährgehalt unerreicht.
 „Bernä“ macht keine fetten Kinder,
 sondern fördert speziell Blut-
 und Knochenbildung und
 macht den Körper wider-
 standsfähig gegen Krankheits-
 keime und Krankheiten.

Wer „Bernä“ nicht kennt, verlange Gratis-Dosen
 Erhältlich in Apotheken, Drogerien
 und Handlungen. 708



SCHUTZ-MARKE

Das Kindermehl

BÉBÉ

der Schweizerischen Milch-
 gesellschaft Hochdorf ist den
 besten andern Kindermehlen
 mindestens ebenbürtig aber
 :: wesentlich billiger. ::

Vorzügliches Kindernährmittel — Zahlreiche Empfehlungen 742



Teufel's Universal-Leibbinden

während und nach der Schwangerschaft,
 bei Korporulenz etc.

Seit dreissig Jahren als das Beste und
 Zweckmässigste anerkannt, was es gibt.

Von Aerzten rühmlichst empfohlen.
 Zu haben in allen besseren Bandagen-
 und Sanitätsgeschäften.

Man verlange ausdrücklich Teufel'sches Originalfabrikat.
 Illustr. Prospekt-, auch von den andern Teufel'schen
 Spezialitäten, kostenlos von 751

Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart

Bett-Einlagstoffe

in hervorragenden, sterilisierbaren Qualitäten.

Chirurgische Weichgummi-Artikel

(Clysos, Irrigatorschlauch, -spritzen, Eisbeutel,
 Luftringe, Wärmeflaschen, Sauger etc.) liefert
 an Hebammen zu Wiederverkaufspreisen

EMIL SCHWEITZER, Gummiwaren, ST. GALLEN
 St. Leonhardstrasse 24 :: Telefon 104 746

Offene Beine!

Mit Krampfadern und deren
 Geschwüren, schwer heilenden
 Wunden etc. Behaftete erzielen
 andauernde Besserung und Hei-
 lung durch das in Hunderten von
 selbst ganz schweren Fällen bestens
 bewährte und ärztlich verwendete
 Spezialmittel

Varicol

von Dr. F. Gütig.
 (Gerechlich geschützt 14133.)

Preis per Dose Fr. 3. —

Für Hebammen 25 % Rabatt.
 Broschüre m. Zeugn. gratis u. franco.
 Versand durch das
 Varicol-Hauptdepot Binningen
 bei Basel. 706

AXELROD'S KEFIR



VEREINIGTE ZÜRCHER MILCHEREIEN

ist das beste
 Kräftigungsmittel

für
 Wöchnerinnen

Ärztlich empfohlen.

Kefir selbst machen kann
 jedermann mit

Axelrod's Kefirbacillin

Preis per Schachtel Fr. 1.60
 Erhältlich in Apotheken 712



Depôt:
 Apotheke zur Post, Kreuzplatz,
 Zürich V.

Badener Haussalbe

bei Krampfadern, offenen Beinen
 per Dtd. Fr. 3.60.

Kinder - Wundsalbe

per Dtd. Fr. 4. —
 von zahlreichen Hebammen mit
 grösstem Erfolge verwendet,
 empfiehlt 724

Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft
 Zander in Baden (Aarg.).



VEVEY, 10. Juli 1909.

Ich sende Ihnen unter aufrichtigster Dankesbezeugung die Photographie meiner Drillingsknaben, welche durch **Nestlé's Kindermehl** gerettet wurden.

Ende Mai geboren, nährte ich sie zuerst mit Milch, aber schon nach drei Tagen litten sie an Durchfall. Der Arzt verordnete Nestlé's Kindermehl, worauf sofort Besserung eintrat. Die Kinder wurden wieder ruhiger und nach drei Tagen waren sie

vollständig wiederhergestellt. Seitdem habe ich sie ausschliesslich mit Nestlémehl aufgezogen und ist ihnen diese Kost vortrefflich bekommen. Das Zahnen ging schmerzlos vorüber, alle drei sind kräftig und intelligent und befinden sich sehr wohl.

Ich kann somit nur Nestlé's Kindermehl jeder Mutter aufs Wärmste empfehlen als bestes künstliches Kindernährmittel.

716

(sign.) **Frau Gresslin.**

BALSAM DELACOUR

von Apotheker **H. ROGIER** in **PARIS**

ist das anerkannt

beste, sicherste und schnellwirkendste Mittel gegen

Risse und Schrunden der Brüste

Vorzüglich auch gegen
Frostbeulen, Brand- und Schnittwunden

Viele Tausend Atteste
von ärztlichen Autoritäten und Hebammen

Balsam Delacour

ist zum Preise von **Fr. 3.50 p. Flasche**
samt Zubehör in den Apotheken zu haben.

Wo nicht erhältlich wende man sich an das
Generaldepot: **PAUL MÜLLER & Co., Thunstrasse 2, BERN**
das für prompte Lieferung besorgt sein wird.

Für Literatur und Muster schreibe man an das Generaldepot.

745

Dr. Soxhlet's Nährzucker in den Fällen, in denen die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist, als Zusatz zur Kuhmilch bewährte Dauernahrung für Säuglinge vom frühesten Lebensalter an, auch als Krankennahrung vorzüglich bei Magen- und Darmstörungen von Säuglingen und älteren Kindern.
Dose $\frac{1}{2}$ Kilo Mk. 1.50; 300 Gramm Mk. 1.—.
Verbesserte **Liebigsuppe** in Pulverform Dose $\frac{1}{2}$ kg Inhalt zu Mk. 1.50.
Nährzucker-Kakao, wohlgeschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat f. Kranke u. Genesende jeden Alters. Dose $\frac{1}{2}$ Kilo Mk. 1.80.
Zu haben in Apotheken und Drogerien.
Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., in Pasing.

Mk. 2872)

749

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



Schutzmarke.

717

Berner-Alpen-Milch. Naturmilch

nach neuestem Verfahren
der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal
nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in keimen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.